

Mit freundlicher Genehmigung vom TAH Holzminden. (Quelle. www.tah.de)

Ungeheuerliche Vorwürfe und der Verdacht der Pädophilie: Dem Kinder- und Jugendpsychiater Dr. A. wurde die Approbation entzogen

## Hat Dr. A. seine Autoritätsstellung als Klinikleiter mißbraucht?

**Holzminden (spe).** Über dem Albert-Schweitzer-Therapeutikum liegt ein dunkler Schatten: Die Bezirksregierung Hannover hat dem langjährigen Leiter der psychotherapeutischen Klinik für Kinder und Jugendliche in Holzminden, Dr. med. A., die Approbation, die staatliche Zulassung als Arzt, entzogen. Dem Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie wird vorgeworfen, die Grenzen ärztlichen Handelns verletzt zu haben. Schlimmer noch: Gegen Dr. A. richtet sich der Verdacht der Pädophilie.

Nach Informationen, die dem TAH vorliegen, reichen die Vorwürfe Jahre zurück. Dazu zählen wiederkehrende körperliche Untersuchungen, Nacktfotos bei psychiatrischen Erstuntersuchungen von Kindern, das Betasten ihres Intimbereichs – über das ärztlich Legitime hinaus. Die Vorwürfe sind nicht neu: Ein von der Bezirksregierung eingeleitetes Strafverfahren ist von der Staatsanwaltschaft Hildesheim bereits Anfang 1997 eingestellt worden. Damals waren die Fälle entweder verjährt oder das Beweismaterial reichte für eine Anklage nicht aus.

Ein 1997 von der Bezirksregierung Hannover bei einem renommierten Kinder- und Jugendpsychiater in Auftrag gegebenes Fachgutachten über Dr.

A., das nun zum Entzug der Approbation führte, spricht von einem „typischen Muster pädophiler Handlungen.“ Es müsse davon ausgegangen werden, daß A.'s Handlungen nicht nur einem üblichen ärztlichen Vorgehen entsprächen. Seine ärztliche Autorität habe A. dazu benutzt, „Handlungen durchzuführen, welche den sexuellen Motiven des Untersuchers dienen“. Manipulationen (auch bis zur Erektion) seien offensichtlich „geschickt in therapeutische Inhalte so eingebaut, daß für die Betroffenen eine Trennung von zulässigen ärztlichen Handlungen und von Übergriffen emotional kaum möglich war.“ Der Gutachter, der sich vor allem auf

ANZEIGE

Befragungen stützt, kommt zu dem Schluß, A. habe „mehreren Patienten nachhaltig geschadet“. Das ist ein schwerwiegender Vorwurf.

Offensichtlich wußten viele Holzmindener seit Monaten von den Vorwürfen gegen den Mediziner, nur wenige sprachen darüber. Die unbestrittenen Erfolge in 14 Jahren Ambulanz und Klinikarbeit am „lustigen

Bach“ und die fachliche Autorität des Arztes, wohl aber auch die Ungeheuerlichkeit der Vorwürfe gegen den intelligenten Arzt, der unter anderem ein Buch über die Pubertät herausgegeben hat, haben das Thema zum Tabu gemacht. Und dabei ist, wie jetzt bekannt wurde, bereits an der Heidelberger Klinik, wo der Arzt zuvor tätig war, der Verdacht der Pädophilie geäußert worden.

Über 7.000 Kinder und Jugendliche sind in Holzminden von Dr. A. ambulant behandelt, 500 stationär aufgenommen worden. Noch wenige Tage, bevor dem Arzt die Approbation entzogen wurde, bereitete das Albert-Schweitzer-Therapeutikum ihrem scheidenden Leiter ein herzliches Abschiedsfest (der TAH berichtete). Er selbst hatte seinen für die Öffentlichkeit überraschenden Abschied damit begründet, er wolle in seine süddeutsche Heimat zurückkehren und sich dort, eine „neue berufliche Herausforderung“ suchend, als Arzt niederlassen.

Inzwischen hat Dr. Omar Mahjoub, Vorstandsvorsitzender des Albert-Schweitzer-Familienwerks mit Sitz in Uslar, gegenüber dem TAH in einer schriftlichen Stellungnahme eingeräumt, daß die berufsrechtliche Bewertung auf der Basis des oben genannten Gutachtens zu Konsequenzen geführt habe. „Für uns war die Notwendigkeit der Beendigung



**Holzminden.** Mit den „alternativen Behandlungsmethoden“ seines Klinikleiters in die Kritik geraten: Das Albert-Schweitzer-Therapeutikum in Holzminden. Foto: heb

des Arbeitsverhältnisses gegeben.“ Bereits im Dezember 1996 habe eine Besuchskommission das Familienwerk über „fragwürdige Behandlungs- und Untersuchungsmethoden“ informiert. Im März 1997 seien A. daraufhin diese Behandlungsmethoden untersagt und Vorgaben zum medizinischen Konzept gemacht worden. Rechtliche Konsequenzen seien damals nicht zu ziehen gewesen.

Gegen den Entzug seiner Approbation, der mit „sofortiger Vollziehung“ angeordnet wurde, hat der Arzt inzwischen Widerspruch eingelegt. Das Verbot der Berufsausübung ist damit jedoch nicht aufgehoben. A., der gestern nicht zu erreichen war, bestreitet die gegen ihn gemachten Vorwürfe.

Der Schaden für die Klinik ist immens. Dennoch wird es weitergehen. Dr. Mahjoub: „Die

fachärztliche Leitung wurde Herrn Dr. Anders kommissarisch übertragen, Frau Dr. Bolewsky und Herr Dr. Gehrig stehen ihm zur Seite. Die ärztliche Versorgung der stationären und ambulanten Patienten ist damit gewährleistet. Die Stelle des Klinikleiters wurde im deutschen Ärzteblatt ausgeschrieben. Mit dem neuen Leiter werden neue Kontrollmechanismen entwickelt und installiert.“